02 | 2018

Außenwirtschaft

im fokus

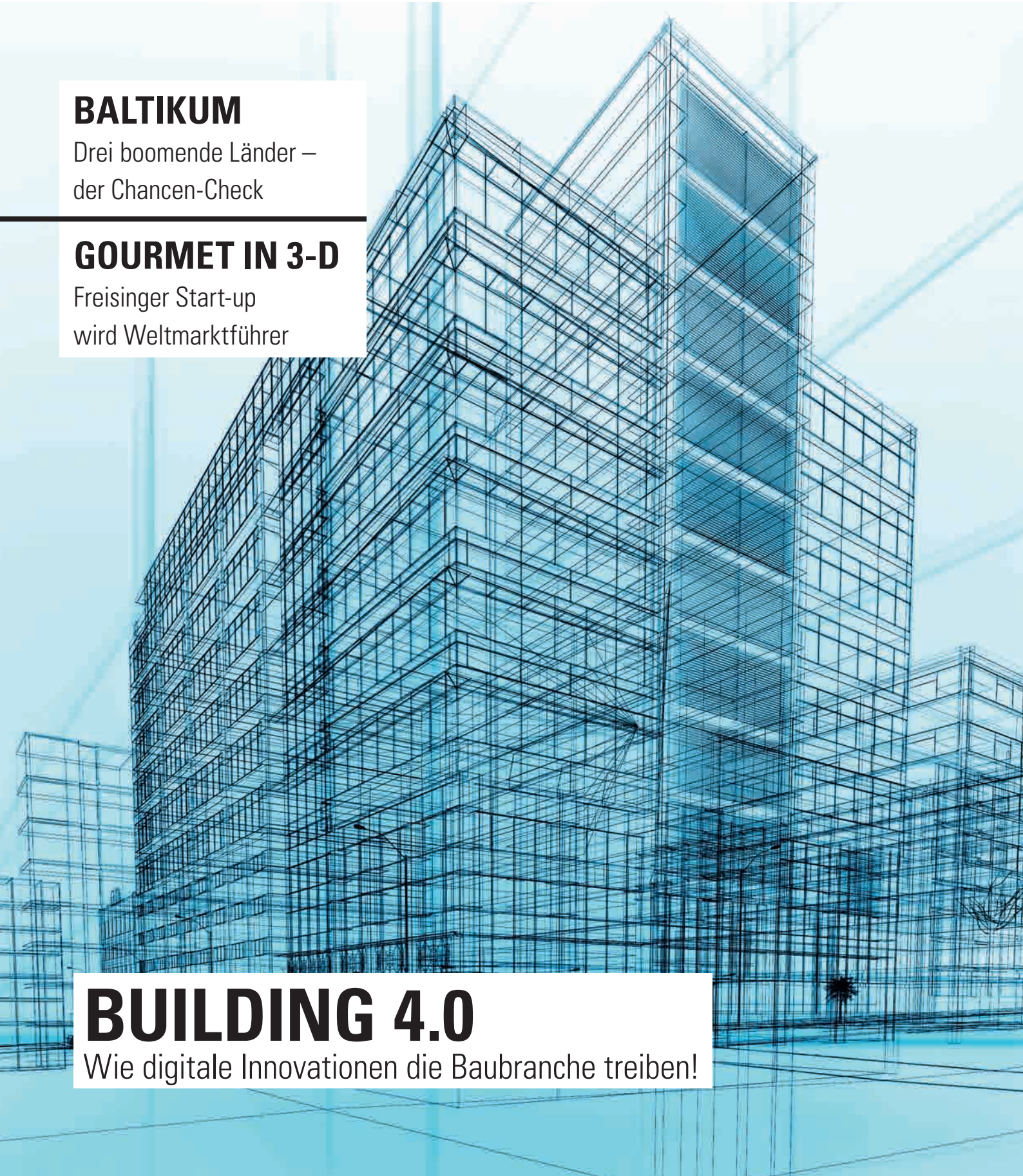
Bayern International

BALTIKUM

Drei boomende Länder –
der Chancen-Check

GOURMET IN 3-D

Freisinger Start-up
wird Weltmarktführer



BUILDING 4.0

Wie digitale Innovationen die Baubranche treiben!

THEMEN

MESSEN
04
AUSBLICKE 2019
Messen in Amsterdam, Shanghai, Brasilien, Las Vegas und Mexico City. Und der Aufruf zum Exportpreis 2019

DIGITALISIERUNG
06
BUILDING 4.0
Wie sich die Baubranche durch die Digitalisierung verändert – Chancen für bayerische Unternehmen

KREATIV
10
KINDERBUCHMESSE BOLOGNA
Auf der Bologna Children's Book Fair präsentierten erstmals zehn bayerische Illustratoren ihre Kunstwerke

START-UPS
13
EXPORTERFOLG 3-D-DRUCKER
Der 3-D-Drucker für Lebensmittel des Freisinger Start-ups Print2Taste begeistert weltweit die Gourmet-Szene

STÄDTETOUR
16
TIPPS DER REPRÄSENTANTEN
Restaurant-, Hotel- und Freizeittipps von Zagreb über Kairo bis Chengdu

CHANCEN-CHECK
18
BOOMENDES BALTIKUM
Digitalisierung und boomende Start-ups: Auch eine baltische Delegation wird nach Bayern reisen

KONGRESS
20
SEIDENSTRASSE IM FOKUS
In Nürnberg diskutierten Politiker und Wirtschaftsexperten über Geschäftschancen an der neuen Seidenstraße

SICHERHEIT
22
CYBERATTACKEN
Hohe Verluste durch vernetzte Computer: Warum es sich lohnt, die eigenen Mitarbeiter zu sensibilisieren

RÜCKSCHAU
24
TERMINE
Delegationsreisen nach Mexiko, Bulgarien und ins Baskenland

26… BAYERN IN ZAHLEN

27… KONTAKTE

MEHR ENTDECKEN UNTER:
WWW.BAYERN-INTERNATIONAL.DE

Titelbild: iStock

Hans-Joachim Heusler

Martina Maschauer

Liebe Leserin, lieber Leser,

Schumpeter erkannte bereits die schöpferische Kraft des Neuen, die das Althergebrachte ersetzt. In diesem Sinne schreibe ich heute mein letztes Editorial für die Außenwirtschaft im Fokus. 23 Jahre nach Gründung von Bayern International werde ich am Ende dieses Jahres in den Ruhestand treten; Bayern International wird eine neue Struktur erhalten.

Über 1.000 internationale Messen mit über 10.000 bayerischen Unternehmen auf unserem Bayernstand haben wir in dieser Zeit für den bayerischen Mittelstand zugänglich gemacht und Initiativen auf den Weg gebracht. Fast 450 Reisen mit über 8.000 Teilnehmern haben wir organisiert. Ich verabschiede mich mit der Zuversicht, die bayerische Exportwirtschaft für die Zukunft hervorragend aufgestellt zu wissen. Der Mittelstand profitiert heute vielfach von den Aktivitäten von Bayern International, ob bei der Erschließung neuer Märkte oder dem Aufbau von Kundenkontakten im Ausland. Besonders stolz bin ich auf die Bayern-International-Datenbank. Dieses unbezahlbare Asset enthält die Daten von über 15.000 bayerischen Unternehmen, die im Export über Österreich und die Schweiz hinaus tätig sind. In vielen Präsentationen vor ausländischen Delegationen konnte ich damit erstaunte Reaktionen erzielen, weil ich interessierte Unternehmen für den jeweiligen Markt und die Branche spontan aufzeigen konnte.
Vom robusten Zustand der bayerischen Wirtschaft können Sie sich in der aktuellen Ausgabe ein weiteres Mal überzeugen. Ab Seite 6 lesen Sie, wie etwa die Bauwirtschaft auf die Dynamik der Digitalisierung reagiert und damit ihr Know-how auf ein neues, bisher nicht gekanntes Niveau hebt. Der Schub der Digitalisierung zeigt sich auch in einer so traditionellen Branche wie der Lebensmittelherstellung. Auf Seite 13 lesen Sie über das junge Start-up Print2Taste aus Freising, das mit einem 3-D-Drucker für Lebensmittel in kürzester Zeit zum Weltmarktführer aufgestiegen ist.
Um uns für die Zukunft noch besser aufzustellen, hat die Bayerische Staatsregierung beschlossen, „Bayern International“ und „Invest in Bavaria“ unter dem Dach der neuen „Wirtschaftsagentur Bayern – Bavaria Trade and Invest“ zusammenzufassen. Als Nachfolgerin in der Geschäftsführung von Bayern International darf ich Ihnen Frau Martina Maschauer vorstellen. Frau Maschauer war langjährige Mitarbeiterin der Staatskanzlei und hatte verschiedene Führungspositionen inne. Auslandserfahrung sammelte sie unter anderem als nationale Expertin bei der EU-Kommission und als Leiterin des bayerisch-chinesischen Verbindungsbüros.
Wir wünschen Ihnen eine inspirierende Lektüre und freuen uns auf erfolgreiche gemeinsame Projekte.

HANS-JOACHIM HEUSLER
Geschäftsführer Bayern International

Fotos: iStock

① Amsterdam & Shanghai **AQUATECH 2019**

Rund ums Wasser in allen Facetten drehen sich die beiden Aquatech-Messen in Amsterdam und Shanghai: Ob Abwasserentsorgung, Wassermanagement oder Mess- und Regeltechnik – an den internationalen Leitmessen führt kein Weg vorbei. Die Aquatech in Shanghai ist die größte Messe ihrer Art in China. 2018 war sie Begegnungsstätte für über 1.900 Aussteller und mehr als 80.000 Besucher. 2019 öffnet sie zum zwölften Mal ihre Tore. Bayern International wird dann erstmals mit einem Bayerischen Gemeinschaftsstand vor Ort sein. Auch die Messe in Amsterdam hat sich im Bereich Umwelttechnologie für Wasser- und Abwassertechnik etabliert, mit rund 900 Ausstellern und 20.000 Besuchern. In den Niederlanden können sich bayerische Unternehmer ebenfalls an einem Bayernstand beteiligen.

AQUATECH AMSTERDAM

Neben Produktpräsentationen gibt es Workshops zu neuen technologischen Entwicklungen sowie eine Kooperationsbörse für Firmen.
Branchen: Wasser- und Abwassertechnik **Termin:** 5. bis 8. November 2019

AQUATECH SHANGHAI

Im National Exhibition and Convention Center geht es um jede Art Wasser: Frischwasser, Industriewasser, Trinkwasser, Abwasser oder Reinstwasser.
Branchen: Wasser- und Abwassertechnik **Termin:** 3. bis 5. Juni 2019

---

② Las Vegas **MESSE PLUS KONFERENZ**

Für deutsche Hersteller von Baumaschinen und Baustoffmaschinen, aber auch für Architektur- und Planungsbüros, Anbieter von Bauleistungen, Baumaterialien und Baustoffen bietet sich eine Teilnahme an der AIA Conference on Architecture in Las Vegas an. Die Messe mit angeschlossener Fachkonferenz bietet Kontakte zu Baugesellschaften, Projektentwicklern und Wohnungsverwaltungen in einem sich wandelnden amerikanischen Markt. Interessant ist die AIA vor allem für Anbieter mit Produkten oder Dienstleistungen, die qualitative oder technische Alleinstellungsmerkmale und darüber hinaus einen hohen Prestigewert aufweisen.

AIA CONFERENCE ON ARCHITECTURE

Im Rahmen des Angebots KonferenzPlus von Bayern International haben Unternehmer die Möglichkeit, an der Konferenz und der begleitenden Ausstellung teilzunehmen.
Branchen: Bauwirtschaft
Termin: 6. bis 8. Juni 2019

③ Brasilien
INNOVATIVE INDUSTRIE

Die Intermach ist nicht nur eine internationale Fachmesse für Technologien, Maschinen, Anlagen und Dienstleistungen aus dem Bereich der metallverarbeitenden Industrie. Sie ist mit etwa 300 Ausstellern und knapp 22.000 Besuchern auch der perfekte Rahmen, sich mit Experten der Metallindustrie zu vernetzen. Im Mittelpunkt steht natürlich Brasilien, das 2019 mit einem erwarteten Wirtschaftswachstum von 2,5 Prozent gute Voraussetzungen auch für bayerische Unternehmen bietet. Deutschland ist nach China, den USA und Argentinien das viertwichtigste Lieferland des südamerikanischen Staates.

INTERMACH IN JOINVILLE

Bei der Intermach 2019 besteht für bayerische Unternehmen wieder die Möglichkeit einer Messebeteiligung am Bayerischen Gemeinschaftsstand.
Branchen: Metallverarbeitende Industrietechnik
Termin: 17. bis 20. September 2019

Fotos: iStock, STMWI

④ Mexico City
BAYERNSTAND FÜR MEDIZIN-UNTERNEHMEN

Seit neun Jahren gibt es die Medizinfachmesse Expomed in Mittelamerika, die Jahr für Jahr an Bedeutung gewinnt. Zuletzt verzeichnete man Zuwächse von 30 Prozent bei den Aussteller- und Besucherzahlen. 2018 präsentierten Aussteller aus 20 Ländern ihre Produkte und Dienstleistungen. Erstmals war auch ein Bayerischer Gemeinschaftsstand vor Ort, an dem sich sechs Firmen beteiligten. Im Vorfeld wurden von der Bayerischen Repräsentanz gezielt Termine angebahnt, die u.a. in der Lounge des Bayernstands stattfanden. Auch 2019 wird es wieder die Möglichkeit geben, an einem Bayernstand aufzutreten – dann im World Trade Center (Salones Maya).

EXPOMED 2019

Die bayerische Repräsentanz unterstützt auch nächstes Jahr die ausstellenden Unternehmen inhaltlich u.a. mit Terminanbahnungen im Vorfeld.
Branchen: Medizintechnik und -dienstleistungen
Termin: 5. bis 7. Juni 2019

Bayerischer EXPORTPREIS

Während im November dieses Jahres zum zwölften Mal die Gewinner des Exportpreises Bayern geehrt werden, laufen schon wieder die Vorbereitungen für den Exportpreis 2019. Gesucht werden Unternehmen mit höchstens 50 Vollzeitbeschäftigten, die internationale Märkte erfolgreich erschlossen haben. Der Preis wird wieder in den vier Kategorien Industrie, Handel, Dienstleistung und Handwerk verliehen.
Bewerben Sie sich bis 31. Juli 2019!

BAUEN 4.0 – DIE BAUSTELLEN WERDEN DIGITAL

Wie verändert sich das Bauen durch die digitale Technik? Drei renommierte Experten erklären, welchen Umbau die Branche durch Innovationen wie 3-D-Kartierungen erfährt und was schon in naher Zukunft möglich sein wird.

In vielen Branchen wird das Arbeiten digitaler – auch auf dem Bau. Doch wie weit reichen die Fortschritte aktuell tatsächlich, und wie können bayerische Unternehmen davon profitieren? Über diese und weitere Fragen haben wir gesprochen mit Magnus Nickl, Mitglied des Verwaltungsrats des Züricher Büros von Nickl & Partner Architekten, Dr. Felix Reinshagen, Gründer und CEO des Hightech-Start-ups NavVis, sowie dem Geschäftsführer des Forschungsverbunds Fraunhofer-Allianz BAU, Thomas Kirmayr.

DER DEUTSCHE DIGITALISIERUNGSSTAND: HIER IST NOCH LUFT NACH OBEN

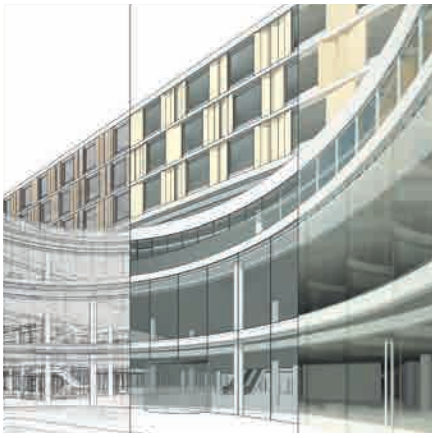
Für alle drei Experten steht fest, dass es aktuell einen deutlich ausbaufähigen Digitalisierungsgrad auf den deutschen Baustellen gibt. Bauforscher Kirmayr sieht vor allem zwei Gründe für die teils schleppenden Fortschritte. Zum einen gebe es hier andere Strukturen als in vielen hoch technisierten Ländern, nämlich eine höchst diversifizierte Bauwirtschaft mit vielen kleinen Betrieben. Zum anderen nennt er die gute Baukonjunktur, durch die fast alle Akteure viel zu tun hätten: „Daher können und wollen nur wenige Unternehmen Neues aufgreifen; lieber nutzen sie die Abläufe, bei denen bekannt ist, dass sie funktionieren."
Dagegen sei etwa der chinesische Markt schon deutlich digitaler, sagt Felix Reinshagen, dessen Münchner Firma dort viele große Projekte umsetzen kann. Magnus Nickl ist ebenfalls der Meinung, dass einige andere Länder fortschrittlicher orientiert seien. Allerdings würden auch in Deutschland wichtige Schritte gemacht, etwa durch das Building Information Modeling (BIM, siehe unten). „In Ausschreibungen wird mittlerweile erwartet, dass man

WAS IST BIM?

Beim Building Information Modeling (BIM) handelt es sich um eine Planungsmethode, die auch in Deutschland verstärkt eingesetzt wird. Die Methode macht das digitale Planen, den Bau sowie den Betrieb von Gebäuden deutlich effizienter. Mit BIM erstellen Planer unter anderem komplette digitale Versionen von zu bauenden Gebäuden. Dazu gehören u.a. 3-D-Modelle des Gebäudes und die Möglichkeit, Planungsänderungen automatisch in allen Plänen zu ändern. Außerdem lassen sich Daten aus anderen Planungsbereichen integrieren, etwa Statik oder Haustechnik. Der Bauträger hat damit einen jederzeit aktuellen Überblick über den gesamten Lebenszyklus des Gebäudes.

„In Ausschreibungen wird mittlerweile erwartet, dass man Erfahrung im BIM-Bereich hat und entsprechende Strukturen nachweisen kann“

Magnus Nickl, Mitglied des Verwaltungsrats des Züricher Büros von Nickl & Partner Architekten



BIM-BASIERTES PLANEN Das auf Healing Architecture und Life-Science-Gebäude spezialisierte Architekturbüro Nickl & Partner setzte sich mit seinem Entwurf für den Ersatzneubau des Kantonsspitals Baden im Wettbewerb gegen 20 Mitbewerber durch und erweiterte sogar den bisherigen Einsatzbereich von BIM.

Erfahrung im BIM-Bereich hat und entsprechende Strukturen nachweisen kann“, stellt der Architekt klar.

ROBOTER BAUEN WÄNDE FÜR KLINIKEN

Im Architekturbüro Nickl & Partner arbeiten rund 180 Mitarbeiter in Büros in Deutschland, der Schweiz, China und Indonesien. Das familiengeführte Unternehmen ist spezialisiert auf Krankenhäuser, Forschungs- und Universitätsbauten. Für die Planung nutzen die Mitarbeiter ein Closed BIM. Dabei arbeiten alle Planer mit derselben Software an einem Live-Model. Das bietet eine Menge Vorteile: Der Kunde kann schon sehen, was ihn erwartet – und gegebenenfalls etwas ändern, beispielsweise welche Wege im Gebäude verlaufen. „Ich kann auch prüfen: Ist es ein energieeffizientes Gebäude und habe ich genug Licht darin?“, sagt Nickl. Für die Planer und Bauleiter ist es zudem viel einfacher zu sehen, wer gerade woran arbeitet. So lässt sich vieles unmittelbar – und damit günstiger – korrigieren. Bei Nickl & Partner hört die Digitalisierung aber nicht bei planerischen Tools auf. Das Unternehmen forscht unter anderem an Wänden für Krankenhäuser, die Roboter präzise produzieren können. Die Wände sind vor allem für OPs und Intensivstationen konzipiert und enthalten alle notwendigen Leitungen eines modernen Krankenhauses. Durch solche Standardisierungsmaßnahmen lassen sich in der Planung und beim Bauen Kosten sparen. Nickl sieht zudem eine Unterstützung für die Architekten, sie müssten nicht mehr viel Zeit für Standardräume wie Bettenzimmer verwenden: „Diese Elemente können dann in eine interessante, intelligente Architektur eingebunden werden, denn genau

„Wir müssen in Deutschland den Mehrwert von digitalen Transformationen verdeutlichen und zeigen, dass sie für die tägliche Arbeit einen Vorteil bringen“

Thomas Kirmayr, Geschäftsführer des Forschungsverbunds Fraunhofer-Allianz BAU

das schafft der Computer noch nicht, hier ist das Know-how unserer Architekten gefragt."

3-D-KARTIERUNG ALS DOKUMENTATION DER FORTSCHRITTE

Eine weitere Erleichterung für Architekten und auch für die beteiligten Baufirmen können 3-D-Kartierungen der Gebäude sein. Bei NavVis arbeiten rund 150 Mitarbeiter daran, Gebäude dreidimensional aufzunehmen und darzustellen, ähnlich wie bei Google Street View. Dazu erzeugt ein Scanner (ein sogenanntes Indoor Mobile Mapping System) während der Bauphase in Echtzeit eine detaillierte 3-D-Karte. NavVis betreut unter anderem Auslandsprojekte von deutschen Automobilherstellern, aber auch große Baustellen in China. Gerade bei solchen Vorhaben gäbe es immer großen Zeitdruck. „In Shenzhen gibt es beispielsweise einen Bahnhof, der deutlich größer ist als der Münchner Flughafen", sagt Reinshagen. „Allerdings ist die Qualität der verschiedenen Bauträger nicht einheitlich – eine enge Aufsicht und Dokumentation sind extrem hilfreich, um dort Kosten für Nachbesserungen zu reduzieren." Das gelinge mittels einer regelmäßigen 3-D-Kartierung der Bauphase. So könne man frühzeitig erkennen, wenn etwas nicht richtig gebaut oder verlegt würde, und schneller reagieren.

VOR ALLEM DIE PLANUNG IST AKTUELL DIGITAL

Doch egal ob 3-D-Kartierung oder BIM: Aktuell betreffen solche Modelle vor allem die Planung. Dagegen gibt es (noch) wenig Arbeitserleichterung auf der Baustelle, etwa durch autonome Fahrzeuge oder Roboter, die Material zur jeweiligen Arbeitsstation bringen. Dies sei erst der zweite Schritt, betont Reinshagen: „Für solche Innovationen muss ich vorab von der gesamten physischen Realität eine digitale Kopie erstellen." Erst das ermögliche das gezielte Navigieren von autonomen Fahrzeugen oder Robotern. Dennoch ist Architekt Nickl überzeugt, dass bereits in naher Zukunft weitaus mehr Robotik im Baubereich zum Einsatz kommt. Vor allem würde mehr in Fertigbauweise konstruiert, weil Maschinen Bauteile in Fabriken passgenau anfertigen können. Aber auch der Bauvorgang selbst verändere sich zusehends – in Singapur gebe es schon einen Roboter, der Fliesen legt.

CHANCEN FÜR BAYERISCHE UNTERNEHMEN

Das Fraunhofer-Institut will mit seinem „Mittelstand 4.0 Kompetenzzentrum Planen und Bauen" die Lücke zwischen neuen digitalen Lösungen und deren Umsetzung in der Praxis schließen. Hierfür stehen in Holzkirchen Demonstratoren, Umsetzungsprojekte und Workshops mit praxisgerechten Anwendungen zur Verfügung. „Wenn wir Mittelstand und Handwerk in der Digitalisierung unterstützen wollen, müssen wir aufzeigen, was funktioniert, und verfügbare Lösungen kontinuierlich ausbauen", plädiert dessen Geschäftsführer Thomas Kirmayr. Ziel ist es, mit guten Praxispartnern vorauszugehen, in der Hoffnung, dass dies zur Nachahmung anregt. „Das könnte den Motor zur Digitalisierung in der Breite des Mittelstandes und des Handwerks starten", so Kirmayr. All dieser Kritik zum Trotz sind die Voraussetzungen gut, dass bald mehr Baustellen als bisher mit Digitaltechnik glänzen. Davon ist der Unternehmer Felix Reinshagen fest überzeugt: „Der Umbau wird zwar noch etwas dauern, weil die Industrie hierzulande recht konservativ ist. Aber weltweit ist die deutsche Bautechnik noch immer eine Benchmark – und das wird sie auch bleiben wollen!" *Text: Timo Pauli*

„Eine regelmäßige 3-D-Kartierung ist in der Bauphase extrem hilfreich, da Mängel frühzeitig erkannt und behoben werden können"

Dr. Felix Reinshagen, Mitbegründer und CEO bei NavVis

3-D-KARTIERUNG VOM INNENRAUM Bei dem Scan eines Gebäudes nimmt der Scanner von NavVis zeitgleich hochauflösende Panoramabilder und mit Hilfe von Laserscannern eine fotorealistische Pointcloud der Innenräume auf, die sich aus Tausenden Messpunkten zusammensetzt.

Fotos: iStock (2), Nickl & Partner, Frauenhofer Institut, NavVis

Bologna
MIT STIFT UND FEDER AM BAYERNSTAND

Auf der Bologna Children's Book Fair präsentierten sich 2018 am Bayerischen Gemeinschaftsstand neben Kinderbuchverlagen erstmals auch zehn Illustratoren, zeigten ihre Werke und knüpften erfolgreich neue Kontakte.

Wenn Stefan Leuchtenberg eines nicht mag, dann ist es das Schlangestehen am Stand eines Verlages, mit dem er gerne ins Gespräch kommen würde. „Da reiht man sich mit 20 anderen Illustratoren ein, die dieselbe Idee hatten, zeigt kurz einige ausgewählte Arbeiten und hinterlegt seine Visitenkarte." Dass die Erfolgsaussichten bei so einer Massenveranstaltung eher gering sind, ist nicht weiter verwunderlich. „Außerdem kommt man sich ein wenig wie ein Bittsteller vor", beschreibt der Augsburger Illustrator die unangenehme Situation, die er von anderen Messebesuchen kannte.
Diesmal lief alles wesentlich entspannter ab: Stefan Leuchtenberg nahm gemeinsam mit neun weiteren Illustratorinnen und Illustratoren auf Einladung von Bayern International Ende März drei Tage an der Bologna Children's Book Fair teil. Erstmals hatten damit Kinderbuchillustratoren neben zahlreichen Kinderbuchverlagen die Möglichkeit, sich und ihre Arbeiten im Rahmen einer Unternehmerreise in Bologna zu präsentieren. Als Basis wurde Leuchtenberg und seinen Kolleginnen und Kollegen mit der „Illustrators Corner from Bavaria" am Bayernstand eine Präsentationsmöglichkeit und ein Treffpunkt eingerichtet.

DER BAYERNSTAND – ANKERPUNKT UND ARBEITSPLATZ

„Das hatte gleich mehrere Vorteile", resümiert Illustratorin Elisa Gatzka, die im Großraum München lebt und im Frühjahr ebenfalls in Bologna dabei war. „Der Bayernstand diente mir zugleich als Ankerpunkt und Arbeitsraum, wenn ich nach meinen beruflichen Streifzügen durch die lärmenden Hallen bei einem Kaffee meine Verlagstermine vor- und nachbereiten konnte."
Für Stefan Leuchtenberg erfüllte der gemeinsame Messestand, für den sich jeder Illustrator einen eigenen Standbereich mieten konnte, noch ein weiteres Kriterium: „Gegenüber den Verlagen fühlte ich mich etwas mehr auf Augenhöhe. Der Bayernstand gab mir die Gelegenheit, auch mal als Gastgeber Gesprächspartner zu begrüßen und vertiefende Gespräche mit potenziellen Auftraggebern zu führen." Dass diese Gespräche Früchte getragen haben, zeigt u.a. ein umfangreicher Projektauftrag, der aus dem Messeauftritt resultierte. Auch Carolin Eitel hat vielversprechende Kontakte mit deutschen, französischen und spanischen Verlagen geknüpft.
Die bayerische Illustratorin, die zum ersten Mal auf einer so großen Messe als Fachbesucherin war, spart nicht mit Lob, wenn sie die drei Tage in Bologna Revue passieren lässt: „Das ist alles sehr professionell abgelaufen. Bayern International hat einen tollen Job gemacht."

ÜBER 27.000 FACHBESUCHER zählte die Bologna Children's Book Fair – perfekte Voraussetzungen für die bayerischen Illustratoren, um ihre Arbeiten zu präsentieren.

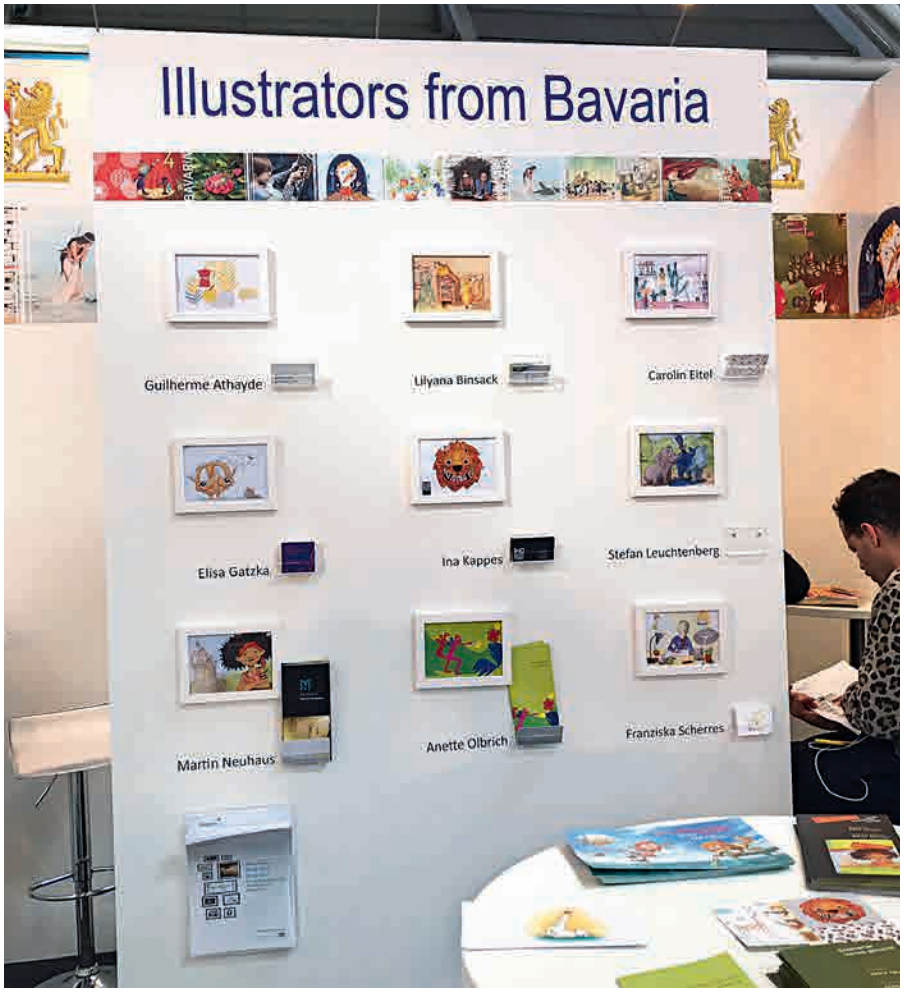
VERLAGE UND ILLUSTRATOREN AM BAYERNSTAND IN BOLOGNA

Kein Wunder, denn der Bayerische Gemeinschaftsstand bietet für die Teilnehmer eine Reihe von Vorteilen: Er ist wesentlich kostengünstiger als ein Einzelstand und die Dachmarke „Bayern" weltbekannt – das lockt Messebesucher an. Zudem offeriert der Messestand ein Full-Service-Paket, das von der Organisation über die Verpflegung bis zur Besprechungs-Lounge reicht. 2018 wurde in Bologna zum zweiten Mal ein Bayernstand in Kooperation mit dem

STEFAN LEUCHTENBERG – Mit seinen Illustrationen wie „Pirat und Hexe“ ist der Augsburger bei unterschiedlichen Verlagen und Projekten erfolgreich.

CAROLIN EITEL Die gebürtige Bayerin zeichnet aktuell vor allem für Magazine wie „Brand Eins“, „Myself“ oder „Stern“. Ihr Ziel der Messe in Bologna war es, sich den Kinderbuchmarkt zu erschließen.

AM BAYERISCHEN GEMEINSCHAFTSSTAND präsentierten sich die Teilnehmer aus dem Freistaat als „Illustrators from Bavaria". Der Bayernstand diente dabei als Anlaufstelle für das Fachpublikum, aber auch als Rückzugsort und Arbeitsplatz für die Illustratorinnen und Illustratoren.
An der „Illustrator's Corner" am Bayernstand (unten) konnten Messebesucher gezielt Visitenkarten mitnehmen, um später Kontakt aufzunehmen.



Börsenverein des Deutschen Buchhandels und der Leipzig Messe International organisiert, die als Durchführungsgesellschaft fungierte. Während neun bayerische Verlage ihre Neuheiten präsentierten, waren auch erstmals Illustratoren mit an Bord. Alle Anwesenden zeigten sich mit dem Verlauf der Messe ebenfalls sehr zufrieden.
Bei der Organisation der Illustratorenreise arbeitete Bayern International mit dem Kompetenzteam der Landeshauptstadt München zusammen. „Beim Messe-Get-Together mit den bayerischen Ausstellern und Illustratoren konnten die Teilnehmer zahlreiche Kontakte knüpfen", zieht auch Sieglinde Sautter, Referatsleiterin Messen bei Bayern International, erfolgreich Bilanz und verweist auf den Networking-Charakter der Veranstaltung.

WEITERBILDUNG DURCH LEHRGÄNGE UND FACHVORTRÄGE

Ein viel beachtetes Novum am Bayernstand war die eigene „Illustrator's Corner", mit dem Titel „Illustrators from Bavaria" (s. Foto links), eine Art Pinnwand, auf der die mitgereisten Kreativen ihre ausgewählten Arbeiten vorstellten und für eine hohe Aufmerksamkeit sorgten. Die Kreativen profitierten zudem von Weiterbildungsangeboten im Rahmen der „Illustrator's Survival Masterclass", die der Veranstalter organisiert hatte. Nach dem Motto „Tools for the Profession" ging es darum, nicht nur fachlich, sondern auch bei der Selbstvermarktung möglichst professionell vorzugehen. So kann etwa die Optimierung einer gelungenen Präsentationsmappe der erste Schritt zum Erfolg sein. Fachvorträge rundeten das Programm ab.

Text: Andreas Srenk

CHILDREN'S BOOK FAIR BOLOGNA

Die weltweite Leitmesse für Kinder-, Bilder- und Jugendbücher fand in diesem Jahr zum 55. Mal in Bologna statt und ist für die gesamte Wertschöpfungskette im Bereich Kinder- und Jugendbücher ein Pflichttermin.
2018 trafen sich über 27.000 Fachbesucher und Journalisten aus aller Welt in sechs Hallen. Partnerland war in diesem Jahr China nach Katalonien (2017) und Deutschland (2016). Während der Messe wird jährlich der renommierte Kinder-Literaturpreis „Bologna Ragazzi Award" in mehreren Kategorien verliehen.
Auch 2019 wird wieder ein Bayerischer Gemeinschaftsstand angeboten werden. Partnerland wird dann die Schweiz sein.
Branchen: Kultur- und Kreativwirtschaft
Termin: 1. bis 4. April 2019

SCHOKOLADENSEITE Feinste Kreationen lassen sich jetzt noch feiner dekorieren. Der Fantasie sind im 3-D-Druck kaum Grenzen gesetzt.

	Chicago
	9 Stunden
	7.250 km
	CET –7h
	Wenn Sie Chicago im Winter besuchen, ziehen Sie sich warm an. Die Stadt steht unter Polarluft-Einfluss.

AUS EINEM GUSS!

Das Freisinger Start-up Print2Taste stellt 3-D-Drucker für Lebensmittel her. Die Neugründung beweist, wie gut im Freistaat Universitäten und Unternehmen verzahnt sind – und wie aus dieser Kombination Exporterfolge entstehen.

Das Gerät hat eine leichte Ähnlichkeit mit einer Nähmaschine. Doch dort, wo sonst die Nadel surrt, sitzt eine kleine Düse, aus der langsam, aber unaufhaltsam eine Lebensmittelpaste austritt. Mit feinen Bewegungen legt die Düse Schicht auf Schicht übereinander. Was zunächst als undefinierbarer hellbrauner Klecks beginnt, nimmt nach und nach Gestalt an. Ein paar Minuten vergehen, und fertig liegt ein Hummer vor dem staunenden Beobachter. Nur, dass der Hummer aus Pasta besteht und als origineller Blickfang für einen Gang eines erlesenen Abendessens dient.

Bei dem, was einer Nähmaschine ähnelt, handelt es sich um den 3-D-Drucker Procusini, hergestellt vom Start-up-Unternehmen Print2Taste in Freising. „Die Idee ist dieselbe wie bei Omas Spritzbeutel", erklärt Geschäftsführer Gerd Funk. „Doch statt der engen Grenzen herkömmlicher Werkzeuge kann die Kreativität in der Küche jetzt ihre ganze Kraft entfalten." Mit einem 3-D-Drucker lassen sich einfach und schnell dreidimensionale Lebensmittel in beliebiger Form herstellen – vom Schriftzug bis zur Figur. Einzige Voraussetzung ist, dass die Zutaten eine cremige Konsistenz haben. Funk: „Die besten Ergebnisse erzielen wir mit Schokolade und Marzipan." Doch auch mit Nudelteig lassen sich einzigartige Formen realisieren – wie der Pasta-Hummer beweist.

BEIM NAMEN NENNEN Zum Nachtisch jeden Gast persönlich ansprechen – das geht mit dem Procusini.

„Unser Ziel war eine Gelinggarantie bei der Verwendung unserer Lebensmittel. Ohne Computerkenntnisse kann jeder Kunde individuelle Kreationen herstellen. Die Gäste haben ein ganz anderes Genusserlebnis."

ANFÄNGE IN WEIHENSTEPHAN

Begonnen hat die Geschichte des Procusini-Druckers an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Dort wurde bereits mit Lebensmitteldruck aus einem umgebauten Kunststoffdrucker experimentiert.
Funk: „Wir haben uns im August 2014 als Print2Taste GmbH in Freising gegründet." Die nächsten zwei Jahre vergingen mit der Optimierung der Funktion. Vor allem die Konsistenz der Zutaten wurde intensiv erforscht. Funk: „Entscheidend ist, dass der Faden nicht reißt. Unser Ziel war eine Gelinggarantie bei Verwendung unserer Lebensmittel. Das haben wir erreicht." Als diese Frage gelöst war, schien die Zeit für einen Marktstart reif, Anfang 2016 fiel der Startschuss.
Obwohl 3-D-Lebensmitteldruck echte Hightech ist, lässt sich der Procusini-Drucker leicht bedienen. Es sind keine Computerkenntnisse erforderlich. Der Druck funktioniert über Webbrowser. Der Käufer erhält einen Zugang zu einer Datenbank mit vielen Mustern und Vorlagen. Vom VW-Käfer bis zum ehemaligen US-Präsidenten Obama finden sich zahllose Vorlagen online, aus denen der Kunde wählen kann. Er entscheidet sich für die Zutat, stellt die Größe ein, tippt einen Text ein, falls gewünscht, und kann dann zusehen, wie sich Schicht um Schicht das Objekt aus dem Drucker windet. Es dauert etwa 50 Minuten, bis ein 7 Zentimeter hohes Objekt gedruckt ist.
Kunden profitieren neben der einfachen Bedienung auch vom Service nach dem Kauf – Software-Updates etwa werden kostenlos zur Verfügung gestellt. Auch die Reinigung der Maschine ist unkompliziert, da Lebensmittel und Hardware nicht miteinander in Berührung kommen.

SCHNELLER ERFOLG

Die angepeilte Zielgruppe war von Beginn an begeistert. Ob in Catering, Event-Gastronomie, Hotels sowie Bäckerei und Kondi-

BRÜCKENSCHLAG Die Form- und Farbvarianten im 3-D-Druck begeistern Köche weltweit.

torei – die neue Möglichkeit, Lebensmittel mit individuellen Schriftzügen und kleinen Objekten zu verzieren, inspirierte die Macher in Küchen und Kantinen auf Anhieb zu mutigen und originellen Kreationen. Inzwischen sind weltweit über 300 Geräte im Einsatz, der Exportanteil beträgt etwa 50 Prozent.

VORTEIL BAYERNSTAND

Für die internationale Verbreitung war das Messebeteiligungsprogramm von Bayern International ein wichtiges Sprungbrett. „Wir waren im Mai auf dem Gemeinschaftsstand der NRA in Chicago", erinnert sich Funk, „und kamen prompt mit dem ersten Hotelkunden in Miami zurück." Durch die vorhandene Infrastruktur des Bayernstandes konnten sich Funk und seine Kollegen voll auf die Gespräche mit Kunden und Interessenten konzentrieren. Mit dem Gemeinschaftsstand war Print2Taste besser platziert als mit einem kleinen eigenen Stand. Und auch die Ausgaben waren geringer, als wenn das junge Start-up auf eigene Kosten angereist wäre. „Ich kann die Teilnahme am Gemeinschaftsstand nur jedem empfehlen", sagt Funk. Vor Ort filmten Fernsehteams. So wurde der Procusini schnell in den USA und außerhalb bekannt. In der Folge wurde

„Dank der Messepräsenz in Chicago und der Preisnominierungen in Mailand, London und Dubai stehen wir aktuell als Nummer 1 im Segment da."

der Procusini auch auf bedeutenden Preisverleihungen und Trend-Awards von London bis Dubai als außergewöhnliche Innovation geehrt. „Aktuell stehen wir in dem Segment als Nummer 1 da", berichtet Funk – und das nach gut zwei Jahren Geschäftstätigkeit.
Neben dem Gerät selbst bietet Print2Taste Seminare zum Lebensmitteldruck an.
Als Nächstes soll ein Drucker für Privatanwender auf den Markt kommen. Er soll Anfang 2019 marktreif sein und etwa 400 Euro kosten. Zum Vergleich: Das Profi-Modell liegt bei 1.985 Euro. Die Investoren, darunter das Bundeswirtschaftsministerium mit seinem Hightech-Gründerfonds, werden es gern hören. Bedingt durch hohe Investitionen in die Entwicklung, wirft Print2-Taste noch keine Gewinne ab. Doch das junge Unternehmen ist auf Kurs: In 24 Monaten plant die GmbH profitabel zu sein.

Text: Kai Bargmann

SO FUNKTIONIERT 3-D-DRUCK

In der Heimanwendung können 3-D-Drucker Kunststoffobjekte wie Spielzeuge, Schmuck oder Stiftebecher herstellen. Dazu gehören z.B. Spielfiguren bekannter Spiele wie World of Warcraft oder Minecraft. Sie brauchen im Gegensatz zu Guss- oder Gusssprizverfahren aber keine Form. Der 3-D-Drucker benötigt stattdessen einen digitalen „Bauplan", auch „Designfile" genannt. Der ist häufig in Form von PDF-Dateien verfügbar. Das kennen viele vom PC für Texte und Bilder. Die Wirtschaft setzt große Erwartungen in den 3-D-Druck. Denn die Fertigung von Gütern kann aus einer Fabrik an den Ort des Bedarfs verlegt werden. Dadurch sinken die Kosten für Logistik, Lagerung und Transport. In vielen Branchen, dem Autobau etwa, wird die Entwicklung von Prototypen einfacher und schneller, weil nicht langwierig am Reißbrett geplant und in Handarbeit hergestellt werden muss, sondern direkt am Computer Modelle gegossen werden können. Auch die Bauplanung wird durch 3-D-Druck beschleunigt und vereinfacht.

Fotos: Procusini

Städtetipps von Repräsentanten vor Ort:

IN RICHTUNG OSTEN

ÄGYPTEN Kairo

Jan Nöther, CEO der AHK Ägypten

Wer die Gelegenheit hat, in die fesselnde Welt von Kairo einzutauchen, sollte folgende Tipps abseits der üblichen Sehenswürdigkeiten nicht verpassen.

ALT-KAIRO ENTDECKEN

Bei einem Spaziergang durch Wekalet El Ghouri erleben Sie meisterhafte Architektur und kulturelle Tradition. Der Wekala ist für die Händler nicht nur beruflicher Treffpunkt, sondern Wohnort. Seite an Seite mit den Einheimischen können Touristen hier den wirbelnden Tanz der Derwische genießen. Eine der ältesten Straßen Kairos ist die El Moez: Hier erkundet man die historischen Bauten der Umgebung und probiert die ägyptische Küche im Café El Lord. Das Café ist der international renommierten Sängerin Om Kalthoum gewidmet, weshalb es auch als Om Kalthoum Café bezeichnet wird. Der Bazar Khan El Khalili überrascht Fremde mit seiner geschäftigen, übervollen Lebendigkeit. Er befindet sich im Herzen Kairos. Hier finden sich auch viele kleine Cafés und Restaurants, die traditionelles ägyptisches Essen anbieten. Eine besondere kulinarische Erfahrung bietet das Naguib Mahfouz Café in einer der schönsten Gegenden des Viertels. Verpassen sollte man auch nicht den Besuch im Beit Al-Keritleya: Das Haus der 14 Geschichten ist heute bekannt als Gayer-Anderson Museum und Teil der erstaunlichen Architektur der islamischen Altstadt.

DAS MODERNE KAIRO

Erleben Sie eine einmalige Bootstour über den Nil bei einer Felluca-Fahrt. Einsteigen können Sie in Zamalek oder Maadi, zwei der schicksten und angesagtesten Gegenden, am besten kurz vor Sonnenuntergang. Direkt am Nil liegt auch der Cairo Tower Borg al Qahera – eine weitere Sehenswürdigkeit. Das kürzlich renovierte, sich drehende Restaurant im Turm lädt ein, die Stadt unter sich bei einem ruhigen Abendessen zu beobachten. Der Cairo Capital Club in Garden City, einem der reichsten Viertel Ägyptens, eignet sich für stilvolle und exklusive Businesstreffen. Im Casino Des Pigeons, auch Casino El Hamam genannt, kann man eine wundervolle Aussicht über den Nil bewundern. Dazu gibt es traditionelle ägyptische Speisen und Getränke. Entdecken Sie nicht zuletzt die Höhle und Kirche Monastery of Saint Simon am Fuße des Mokattam-Berges. Nahe dieser großen christlichen Kirche können Sie bei einem tollen Essen den Blick auf Kairo genießen.

Wissen Sie, von wo aus man den besten Blick auf Kairo hat? Tauchen Sie in einem fremden Land am liebsten in die einheimische Gastronomie ein? Oder finden Sie Pandas interessant? Experten in Kroatien, Ägypten und China geben ganz persönliche Tipps.

CHINA Chengdu

Ming Huang, Repräsentantin des Freistaats Bayern in China (Sichuan)

Die Provinzhauptstadt von Sichuan ist die wirtschaftlich stärkste Stadt im Westen Chinas mit einer langen Geschichte: Für viele Besucher ist Chengdu die Drehscheibe auf dem Weg zu anderen Attraktionen, wie dem Qingcheng-Berg oder dem Jiuzhaigou-Naturpark. Dabei bietet die Stadt selbst viele einmalige Sehenswürdigkeiten:

VIELFÄLTIGE SEHENSWÜRDIGKEITEN

Das Panda-Zucht- und Forschungszentrum von Chengdu bietet Einblicke in die Nachzucht dieser einzigartigen Bären. Am Abend blüht das kulinarische Leben in den gastronomischen Zentren, etwa der Yangshijie-Straße, der Kehua-Straße Nord, der Konsulat-Straße und der Wangping-Straße. Dabei ist die Chengduer Küche meistens sehr scharf. Die Kochkunst der Region ist bekannt durch Dandan Mian (Nudeln mit Hackfleisch in scharfer Soße), Fuqi Feipian (Schweinelunge in Chili-Soße) und den Huoguo (Feuertopf). Hinter dem Wenshu-Literaturhaus gibt es einen kleinen Garten, in dem man wunderbar ausruhen und ein vegetarisches Essen genießen kann. Sehenswert ist auch der 339 Meter hohe TV Tower, mit Blick auf die gesamte Umgebung – besonders wenn es dunkel ist.

KROATIEN Zagreb

Viele von uns schwärmen von Kroatien. Die Hauptstadt Zagreb haben jedoch die wenigsten besucht. Besonders reizvoll ist die Stadt in den Sommermonaten, wenn sie angenehm leer ist, da Urlauber wie Einheimische lieber im Meer baden. Angelehnt an den Medvednica, einen kleinen Gebirgszug, dessen höchsten Punkt der Berg Sljeme mit gut 1.000 Metern Höhe bildet und wo man im Winter sogar Ski fahren kann, liegt Zagreb, eingebettet in eine wundervolle Umgebung.

DAS HISTORISCHE ZENTRUM: GORNJI GRAD

Gornji Grad, die Oberstadt, besticht durch einzigartigen Charme. Neben dem Wahrzeichen der Stadt, der St.-Markus-Kirche, befinden sich hier das Parlament sowie der Sitz der Regierung. Eine Vielzahl kleiner Straßen und Gässchen bietet einen wunderschönen Blick auf die Stadt und die Kathedrale. Die kleine Kneipe Pod starim krovovima spiegelt den alten Charme der Stadt wider – oft finden hier Lesungen oder kleine Konzerte statt. Trotz der Vielzahl von Sehenswürdigkeiten ist die Oberstadt erfrischend frei von Touristenmassen. Um die Ecke wartet die gemütlich-ursprüngliche Konoba Didov san mit traditionellem kroatischem Essen. Wer in das bunte Treiben der Stadt abtauchen möchte, steigt in wenigen Minuten über eine lange Treppe herunter auf die Tkalciceva-Straße, in der viele Cafés und Bars bis spät in den Abend geöffnet haben.

Sven Thorsten Potthoff, CEO der AHK Kroatien und Repräsentant des Freistaats Bayern in Kroatien

Fotos: Huber Images, iStock, Getty Images, Igor Šoban/PIXSELL, AHK Ägypten, privat

Baltikum
TECHNOLOGIE-TIGER AN DER OSTSEE

Die kontinuierlich wachsende Wirtschaft der baltischen Staaten lässt manch anderen Staat neidisch in den Nordosten Europas blicken. Die Digitalisierung, die Start-up-Szene und der Handel machen Estland, Lettland und Litauen für Unternehmer interessant.

Das graue Fabrikgelände Telliskivi in Tallinn gilt als wichtigste Ideenschmiede Estlands: Wo einst nahe dem Bahnhof die Sputnik-Satelliten zusammengeschraubt wurden, bauen nun internationale Start-ups an der digitalen Zukunft des Landes … und der Welt. So etwa Funderbeam, ein Unternehmen, das die Börse umkrempeln will. „Wir testen ein neues Modell der Börse. Der Finanzsektor ist weltweit stark überreguliert. Neben der Technologie müssen auch Regeln und Rechtssysteme neue Geschäftsmodelle unterstützen", meint Inhaberin Kaidi Ruusalepp. Kombiniert werden Investitionen und Handel auf der Basis der Blockchaintechnologie. In Estland, wo ein paar junge IT-Begabte den Messenger-Dienst Skype erfunden hatten, sieht man sich gern als digitaler Vorreiter in der EU. In der zweiten Hälfte des Jahres 2018 gab und gibt das Land mit dem Vorsitz im Europäischen Rat viele Impulse zur Modernisierung. „Europa sollte neue Geschäftsmodelle ermöglichen und keine Details regulieren", betont auch Ruusalepp.

GESTÄRKT AUS HARTEN ZEITEN HERVORGEGANGEN

So selbstbewusst treten nicht alle Unternehmer im Baltikum auf, doch sicher ist, die drei kleinen Staaten an der Ostsee haben sich ihr aktuelles Wachstum (für Estland werden für 2018 etwa 3,7 Prozent prognostiziert, Lettland: 3,3 Prozent, Litauen: 3,1 Prozent*) hart erarbeitet. Vor zehn Jahren sah alles noch ganz anders aus – die Finanzkrise ließ die kleinen Volkswirtschaften abstürzen, die zuvor als Tigerstaaten gefeiert worden waren. Mit einem Schwund des BIP von 19 Prozent war Lettland am stärksten betroffen. Der Versuchung, die Währung abzuwerten, widerstanden alle Staaten, die damals den Euro noch nicht eingeführt hatten. Heute sind alle drei Länder Mitglieder der europäischen Währungsgemeinschaft, was keine größeren Verwerfungen brachte – von berechtigten Klagen der einkommensschwachen Bevölkerung über Preiserhöhungen einmal abgesehen. Dank EU-Fördermittelprogrammen und hohen Bruttoanlageinvestitionen wird auch Lettland ein hohes Wirtschaftswachstum für 2018 vorhergesagt. Um mit Estland, dem digitalen Musterknaben im Norden, besser mithalten zu können, hat man dort als erstes Land der EU 2016 ein eigenes Start-up-Gesetz erlassen. Und auf ihr soziales Netzwerk Draugiem.lv, das im eigenen Land Facebook auf den zweiten Platz verwiesen hat, schauen die Letten mit Stolz. Die Hauptstadt Riga mit ihrem großen Hafen gilt als Handelsdrehscheibe des ganzen Baltikums und als Bankenzentrum. Letzteres hat Lettland jedoch nicht nur einen guten Ruf verschafft – schließlich gab es immer wieder Skandale um das Waschen russischer Gelder. Iva Petrova, Vertreterin des Internationalen Währungsfonds in Lettland, hat hier kürzlich die Regierung ins Gebet genommen, „entschiedene Maßnahmen" zu ergreifen. Im Allgemeinen gilt das Bankensystem jedoch als stabil wie kapitalkräftig.

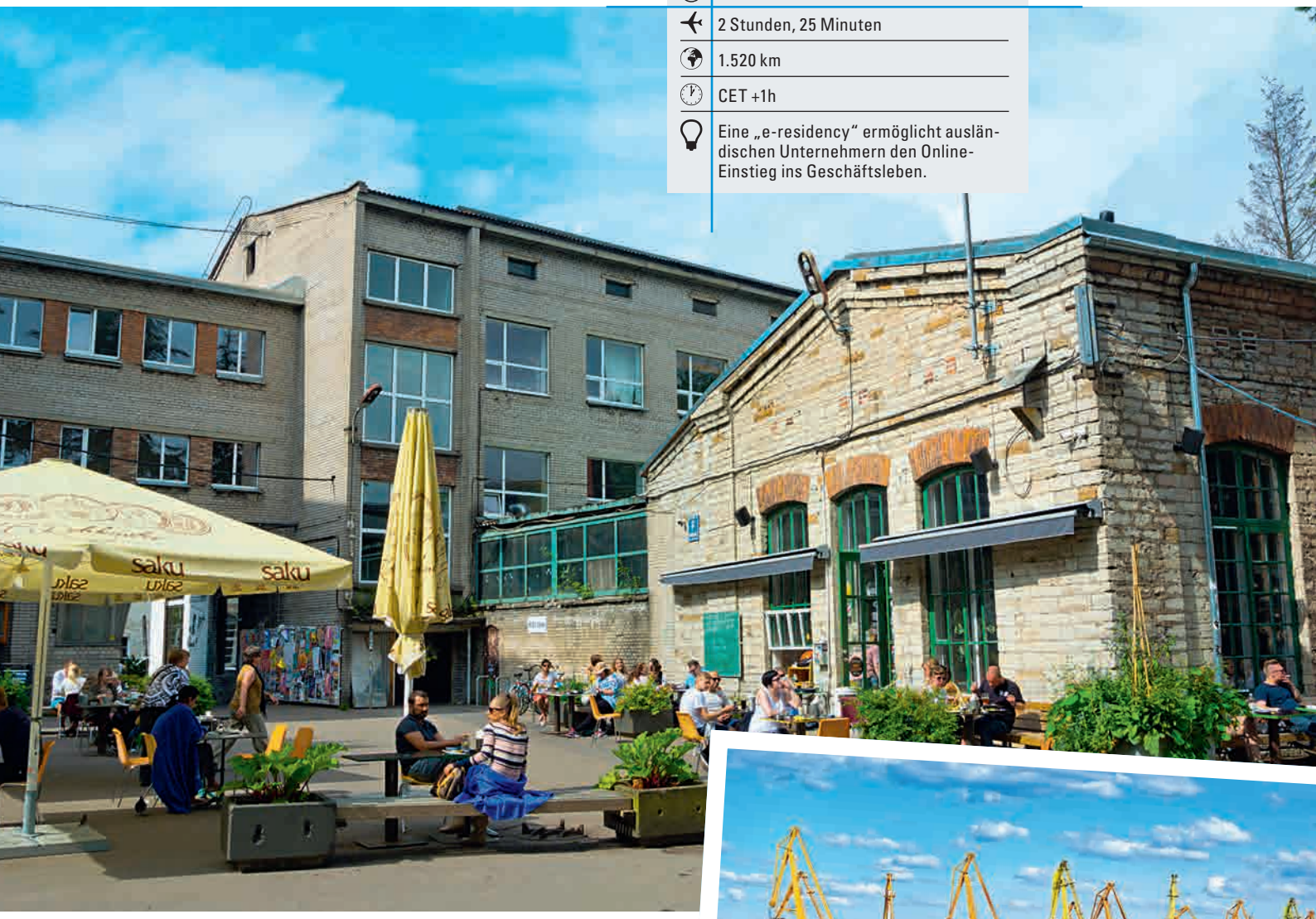
DIE BESONDERE ROLLE RUSSLANDS

Seit jeher nimmt Russland für die baltischen Ländern eine besondere Stellung ein. Zum einen ist der östliche Nachbar ein Unsicherheitsfaktor; gleichzeitig bietet die Nähe trotz der Russland-Sanktionen auch das Potenzial, Kontakte in dem großen Markt zu etablieren. Für Lettland ist Russland immerhin der drittwichtigste Handelspartner – an zweiter Stelle steht Deutschland. In Litauen bleibt Russland trotz politischer Spannungen die Nummer eins im Handel.
Hinzu kommt die Einführung des Start-up-Visums, das alle drei Länder eingeführt haben. Mit diesem Visum erhalten Fachkräfte jenseits der EU einen leichteren Zugang zum Markt der Balten. Dies nutzt zum Beispiel auch der Este Martin Aadamsoo, Gründer von Digix, eines Inkubators für Unternehmen aus der Kreativbranche, der gezielt IT-Talente aus dem russischsprachigen Raum abwirbt. Diese werden dann in der Grenzstadt Narva angesiedelt, wo fast alle Einwohner sich dieser Sprache bedienen. In Lettland wie Estland sind etwa ein Viertel der Bewohner russischstämmig. Englisch ist aber inzwischen vor allem bei den Jungen die Fremd-

> *„Litauen hat mit 30 Prozent Anteil an der Volkswirtschaft den größten Industriesektor der drei Länder. Die boomende Maschinenbauindustrie setzt dabei auf zunehmende Automatisierung."*

* Quelle: gtai, Stand Mai 2018

Tallinn (Estland)	
2 Stunden, 25 Minuten	
1.520 km	
CET +1h	
Eine „e-residency“ ermöglicht ausländischen Unternehmern den Online-Einstieg ins Geschäftsleben.	



TALLINNS AKTIVE START-UP-SZENE hat sich das ehemalige Fabrikgelände Telliskivi als Basis gesucht (o.). Lettlands Hauptstadt Riga gilt dank ihres Hafens (re.) als Handelsdrehscheibe des Baltikums.

sprache Nummer eins. Die guten Sprachkenntnisse, aber auch das allgemeine Wachstum haben dafür gesorgt, dass in allen drei baltischen Staaten im ersten Quartal 2018 die Durchschnittslöhne um mehr als sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahr gestiegen sind. Wenn auch die Vergütung durchschnittlich bei etwas über 1.000 Euro im Monat liegt, so sind die ehemaligen Sowjetrepubliken keine Billigländer mehr. Besonders gilt dies für Litauen. Dort müssen Fachkräfte gut bezahlt werden, da die jungen High Potentials nicht davor zurückscheuen, ins westliche Ausland abzuwandern. Auch aus diesem Grund setzt die boomende Maschinenbauindustrie auf zunehmende Automatisierung – Litauen hat mit 30 Prozent Anteil an der Volkswirtschaft den größten Industriesektor der drei Länder. Auch die Arbeitsproduktivität, die derzeit bei 76 Prozent des EU-Durchschnitts liegt, konnte das Land stark steigern. In diesem Juli OECD-Mitglied geworden, gilt Litauen durch die Reformen des „Neuen Sozialmodells“ als besonders arbeitgeberfreundlich. Diese Gesetzgebung hat übrigens ausgerechnet die vorige sozialdemokratische Regierung eingeführt. Politische Querköpfe, die andernorts in Europa die Agenda bestimmen, muss man im Baltikum nicht fürchten – auf den Pragmatismus der kleinen Länder können internationale Investoren weiterhin bauen. *Text: Jens Mattern*

BAYERN – FIT FOR PARTNERSHIP

Auf Einladung des Bayerischen Wirtschaftsministeriums und im Rahmen des Programms „Bayern – Fit for Partnership“ wird Anfang November 2018 eine Delegation aus dem Baltikum den Freistaat zum Thema „Industrie 4.0 – Fokus: Sensorik“ besuchen. Organisiert und durchgeführt wird das Projekt von Bayern International in Zusammenarbeit mit der TUM-Tech GmbH und der Deutsch-Baltischen Handelskammer. Dabei können bayerische Unternehmen mit den Gästen bei Kooperationsveranstaltungen, Unternehmens- oder Anlagenbesichtigungen ins Gespräch kommen und Infos über geplante Investitionen erhalten. Dass ein Vorangehen im Automatisierungsprozess für die baltischen Länder wettbewerbsentscheidend ist, wird dort wahrgenommen. Als Standortvorteil können die Länder ein gutes Internetbreitbandnetz sowie Fachpersonal bieten, allerdings fehlt es an Kompetenz zu Industrie-4.0-Anwendungen in industriellen Prozessen – eine gute Chance für bayerische Unternehmen.
Branche: Informations- und Kommunikationstechnologie, Maschinenbau
Termin: 5. bis 9. November 2018

Fotos: Alamy, iStock

Belt and Road Initiative
PROJEKTE UND AKTEURE

In der Nürnberger Messe kamen Ende Juli 2018 Vertreter und Experten aus Politik und Wirtschaft zusammen, um Chancen und Geschäftsmöglichkeiten von Chinas Seidenstraße zu diskutieren.

Die Seidenstraße. Der deutsche Geograf Ferdinand Freiherr von Richthofen prägte diesen Begriff Ende des 19. Jahrhunderts, da war der Handelsweg zwischen Mittelmeer und Fernem Osten schon Tausende Jahre alt. Der Handel von Ost nach West sorgte für Wohlstand auf beiden Seiten.
Am 25. Juli 2018 stand nun ein Kongress in der Messe Nürnberg unter dem Motto „Seidenstraße 2018" und brachte Experten aus Politik und Wirtschaft und aus West und Ost zusammen. Anlass war die „New Silk Road", das Megaprojekt der chinesischen Regierung. In der kasachischen Hauptstadt Astana hatte Präsident Xi Jinping am 7. September 2013 einen Plan namens „Ein Gürtel, eine Straße" (OBOR) verkündet. Daraus wurde die „Belt and Road Initiative" (BRI) – und in Deutschland schließlich die „neue Seidenstraße".

INDUSTRIE, KULTUR, IT – DIE SEIDENSTRASSE SOLL VIELES BEFLÜGELN

So umständlich die Namensgebung, so gigantisch ist das Projekt, das inzwischen in Chinas Fünfjahresplan festgeschrieben ist und zusätzlich in der Verfassung verankert wurde. Eine Initiative, die Vorhaben in Asien, Europa und Afrika anstoßen, durchführen und finanzieren soll. Ein Konglomerat aus Projekten, die ihren Ursprung mehrheitlich in eben jenen Ländern haben, in denen sie nun – mit vorwiegend chinesischem Geld – realisiert werden. Eine gigantische Infrastrukturoffensive, die Handel und Konsum in einer Vielzahl von bislang armen Weltgegenden anfachen und neue Märkte schaffen wird. Für China, sagen Bedenkenträger. Für alle, die sich rechtzeitig positionieren, entgegnen Optimisten, zu denen auch die Bayerische Staatsregierung gehört.

Während chinesische Konzerne Milliardenprojekte in Ländern wie Thailand, Dschibuti, Sri Lanka, Serbien und dem Iran auf die Beine stellen, laufen längst die Planungen für die Jahrzehnte nach der Inbetriebnahme der neuen Infrastruktur. Denn die neue Seidenstraße soll dereinst regionale Kommunikations- und IT-Netzwerke verbinden, Zollschranken und andere Investitionshemmnisse senken, Standards und Normen angleichen, den Tourismus ankurbeln, den Kulturaustausch beflügeln und den Renminbi zur Standardwährung machen, neben Dollar und Euro – manche befürchten anstatt der beiden weltweiten Leitwährungen.

HEISS DISKUTIERT: WIN-WIN ODER EINBAHNSTRASSE?

Welch ungeheure Dynamik in diesem Prozess stecke, das sei vielen deutschen Unternehmen noch nicht bewusst, sagt Armin Siegert, Leiter des internationalen Geschäftsbereiches der IHK Nürnberg. Er gehörte zu den Organisatoren des Kongresses „Seidenstraße 2018 – Handeln auf neuen Wegen". In seinem Grußwort an die 270 Teilnehmer sagte Franz Josef Pschierer, Bayerischer Staatsminister für Wirtschaft, Energie und Technologie, dass der Freistaat mit der Güterzugverbindung Nürnberg–Chengdu bereits heute Teil der Seidenstraße sei.

AUSTAUSCH, KONTAKTE, ERFAHRUNGEN In Nürnberg näherten sich Ost und West an. Die Generalkonsulin der Volksrepublik China, Jingqiu Mao (re.), schilderte den Teilnehmern die vielfältigen Chancen.

STAATSMINISTER FRANZ JOSEF PSCHIERER forderte die Teilnehmer dazu auf, der Herausforderung „neue Seidenstraße“ gemeinsam zu begegnen.

GABRIEL FELBERMAYR, Leiter des ifo Zentrums für Außenwirtschaft, rät, sich mit Engagements nicht zu lange Zeit zu lassen.

JIANBO HUANG vom Guangdong Economic and Trade Office in Europe lieferte aufschlussreiche Analysen der Initiative.

TOBIAS DENNEHY, Leiter der Siemens Belt and Road Initiative, sieht großes Potenzial für deutsche Unternehmen.

BEIM EXPERTENPANEL kamen Wissenschaft und Wirtschaft zu Wort.

Mit einem Handelsvolumen von acht Milliarden Euro sei China im ersten Quartal 2018 Bayerns wichtigster Partner gewesen. Der Staatsminister hofft, dass die neue Seidenstraße ein Win-win-Projekt für alle Beteiligten werde, und erwartet, dass China auf faire Rahmenbedingungen achte. Peter Ottmann, CEO der NürnbergMesse Group, sieht „eine Vielzahl von Chancen und Risiken“ in der Belt and Road Initiative. Bislang seien beim Großteil der Aufträge chinesische Unternehmen zum Zuge gekommen, die regionale Wertschöpfung in den 70 beteiligten Ländern falle freilich eher gering aus.

DER BAYERISCHE MITTELSTAND BRAUCHT PARTNER

Für deutsche Unternehmen, die an der neuen Seidenstraße mitbauen wollen, gilt eine Regel: „Ohne chinesischen Partner kommt man nicht zum Zug“, sagt Jens Hildebrandt, der Geschäftsführer der AHK in Guangzhou. Firmen, die keine Niederlassung in China besitzen, haben es sehr schwer, an Aufträge zu kommen. Es sei denn, sie seien verankert in Ländern, in denen die Projekte durchgeführt werden. So könnten etwa deutsche Mittelständler mit einer stabilen Präsenz in Kasachstan durchaus darauf hoffen, an kasachische Projekte unter dem BRI-Schirm zu kommen. Der IHK-Experte Armin Siegert sieht Chancen für den Mittelstand vor allem im Schlepptau der DAX-Riesen. „Die Großen sollten mit ihrer Dynamik die Mittleren mitnehmen“, bemerkt Siegert, der hinzufügt, dass allein Siemens 1.000 deutsche Zulieferer für Seidenstraßen-Vorhaben mobilisiert habe. Der BRI-Kenner empfiehlt dem Mittelstand, weiter in die Zukunft zu sehen, in die Phase nach dem Aufbau der neuen Verkehrswege. „Entlang der Routen werden neue Städte entstehen, die Verkehrsinfrastruktur benötigen, Kanalisation, Krankenhäuser.“ In aller Welt wisse man, dass auf Bayern Verlass sei – mit Spitzentechnologie, Know-how, aber auch mit dem respektvollen Umgang mit anderen Kulturkreisen. Bayerische Unternehmen sollten deshalb genau alle Länder studieren, die nun durch China mobilisiert werden.

Text: Andreas Fink

„AUSSENWIRTSCHAFT IM FOKUS“ SPEZIAL

Zum Thema „Seidenstraße“ hat Bayern International ein „Außenwirtschaft im Fokus Spezial“ herausgebracht. Das PDF des Magazins mit zahlreichen Länderinformationen und Einschätzungen von Experten können Interessierte über diesen QR-Code oder auf www.bayern-international.de/wir-ueber-uns/presse-publikationen herunterladen.

Fotos: Nürnberg Messe/Thomas Geiger

HOHE SCHÄDEN DURCH CYBERCRIME IN DEUTSCHLAND

Für Unternehmen entstehen immer höhere Kosten durch Kriminalität im Internet, wie etwa Datendiebstahl, Erpressung oder Betrug. Das größte Risiko sind die eigenen Mitarbeiter, die häufig die Praktiken der Täter nicht gut genug kennen.

Noch immer unterschätzen viele Unternehmen die Gefahren von Cyberkriminalität, also Straftätern, die Computer und/oder das Internet als Waffe gegen sie nutzen. Zwar steigt zunehmend das Bewusstsein für diese Bedrohung, zugleich richten die Kriminellen aber einen wachsenden Schaden an. Das zeigt eine Studie des Beratungsunternehmens KPMG, das mehr als 500 Unternehmen zu ihren Erfahrungen in diesem Bereich befragte.

STARK GESTIEGENE SCHADENSSUMME

Fazit: In den Jahren 2016/17 wurden 38 Prozent der Befragten Opfer von Cyberkriminalität. In den beiden Vorjahren waren es immerhin noch 40 Prozent. Dieser leichte relative Rückgang ist kein Zeichen für eine Entwarnung. Denn gleichzeitig ist den Unternehmen in Deutschland während dieser Zeit ein Schaden in Höhe von knapp 110 Milliarden Euro entstanden – fast zweieinhalbmal so viel wie in den Jahren 2014/15, als dieser sich noch auf rund 45 Milliarden Euro belief!

Vor allem die Schäden durch Ermittlungskosten, Umsatzeinbußen und Imageverluste sind gewachsen. Im Zeitraum 2016/17 betrugen sie insgesamt mehr als 53 Milliarden Euro. Für einzelne Firmen entsteht rasch ein Schaden von Zehntausenden bis mehreren Hunderttausend Euro; jedes 20. Unternehmen hat laut KPMG-Studie sogar Verluste im Millionenbereich hinnehmen müssen. Vor allem größere Unternehmen kalkulieren darum Folge- und Ermittlungskosten für Cybercrime inzwischen in ihren Regelbetrieb ein.

CYBERCRIME KANN JEDEN TREFFEN

Bei der digitalen Kriminalität handelt es sich oftmals um Betrug, Erpressung und Datendiebstahl. Die Kriminellen wollen den betroffenen Unternehmen zum Teil gezielt schaden oder Geld erbeuten. Immer wieder geht es auch um Wirtschaftsspionage, bei der konkurrierende Unternehmen oder sogar fremde Staaten an Insiderwissen gelangen wollen. Oftmals kommt es bei Cybercrime aber nicht mehr auf die Größe des Unternehmens an; es kann jeden treffen – vom Einzelhändler bis zum Weltkonzern. Viele Attacken verbreiten sich inzwischen selbst, beispielsweise Angriffe mit einem Verschlüsselungsprogramm, das nur gegen Lösegeld wieder Zugriff auf die Daten gewährt (sogenannte Krypto-Trojaner).

DREI SCHWACHSTELLEN FÜR ANGRIFFE

Laut Werner Kretz, Erster Kriminalhauptkommissar beim Bayerischen LKA, nutzen Cyberkriminelle in der Regel vor allem organisatorische, technische oder menschliche Schwachstellen für ihre Angriffe: „Angreifer profitieren von technischen Mängeln wie fehlendem oder veraltetem Virenschutz, offenen Ports in der Firewall, fehlendem Backup, unverschlüsselter Kommunikation oder WLAN-Sicherheitslücken." Neben den technischen Schwächen sind viele Angreifer laut Kretz aufgrund ungenügender Organisation erfolgreich, da die Abläufe im Falle eines Cyberangriffs nicht geregelt seien. Auch die verzögerte Wartung der Software hat häufig hier ihre Ursachen, vor allem in kleineren Unternehmen, bei denen niemand hauptverantwortlich für dieses Thema ist.

Foto: iStock

SCHÄDEN DURCH KRYPTO-TROJANER

Ebenfalls können überdimensionierte Zugriffsrechte ein Einfallstor für Cyberangriffe sein, vor allem für Krypto-Trojaner. Diese haben sich in den letzten Jahren stetig weiterverbreitet; sie verschlüsseln in der Regel Dateien und Datenbanken eines Rechners. Auslöser dafür ist häufig der Klick auf den Anhang einer Mail, der etwa wie eine Rechnung wirkt. Die Entschlüsselung gelingt nur mithilfe eines Dechiffriercodes – und den erhalten die Betroffenen erst nach Zahlung eines Lösegelds. Betrifft eine solche Attacke nur einen einzelnen Rechner, ist das meist noch zu verschmerzen. Wenn aber aufgrund umfassender Zugriffsrechte auch Daten auf den Servern oder der Cloud betroffen sind, kann dies dem gesamten Unternehmen sehr schaden.

DER MENSCH ALS UNSICHERHEITSFAKTOR

Das Beispiel zeigt für den Cybercrime-Experten Werner Kretz vor allem: „Die größte Schwachstelle ist und bleibt das menschliche Fehlverhalten." Mitarbeiter und Chefs müssten permanent für Trends bei der Computer- und Internet-Kriminalität sensibilisiert werden. Ansonsten bestehe die Gefahr, dass sie nicht angemessen reagieren. Cyberkriminelle nutzen Wissenslücken und Naivität, vor allem beim sogenannten Social Engineering. Dabei manipulieren sie Menschen gezielt, um an deren Daten und Passwörter zu gelangen. „Im Mitarbeiter muss ein gesundes Misstrauen erweckt werden", sagt Kriminalhauptkommissar Kretz. „Ihm sollte bewusst sein, dass er möglichst sparsam und sorgsam mit seinen Informationen umgehen muss." Mitarbeiter und Verantwortliche sollten sich daher immer über aktuell drohende Gefahren informieren.

MELDEN SIE CYBERCRIME!

Sollten Sie Opfer einer Cyberattacke werden, melden Sie das umgehend den Behörden. In Bayern ist die Zentrale Ansprechstelle Cybercrime (ZAC) beim LKA dafür zuständig. Die ZAC ist unter der Hotline 089/1212-3300 und per E-Mail jederzeit erreichbar: zac@polizei.bayern.de.

Text: Timo Pauli

WIE SCHÜTZEN SIE SICH GEGEN CYBERCRIME?

- Für den Schutz Ihrer Unternehmens-IT sollten Sie alle notwendigen technischen Vorkehrungen treffen. Dazu gehören in jedem Fall fortschrittliche Firewalls und Virenscanner. Wichtig ist, dass Sie Ihre Software wie Betriebs-, Security- und Datenverarbeitungssysteme regelmäßig updaten.
- Wenn Sie keine IT-Experten beschäftigen, sollten Sie über einen externen Dienstleister nachdenken. Dieser übernimmt bei Bedarf die Installation und Wartung Ihrer gesamten EDV.
- Ein zentraler (Un-)Sicherheitsfaktor ist immer der Mensch. Lassen Sie darum sich und Ihre Mitarbeiter regelmäßig von Fachleuten schulen und lernen Sie aktuelle Bedrohungen kennen.
- Schließen Sie zudem für den schlimmsten Fall eine Cyber-Versicherung ab. So sind Sie gegen größere finanzielle Schäden gewappnet.

Mexiko
INDUSTRIE 4.0 IM FOKUS

Infrastruktur, nachhaltige Industrieparks und innovative Lösungen im Bereich Industrie 4.0, das waren die Themen der Delegationsreise im April 2018 nach Mexiko.

BAYERISCH-MEXIKANISCHE KOOPERATION Die Delegation aus dem Freistaat besuchte neben dem Audi-Werk im mexikanischen San José Chiapa (o.) auch das hochmoderne BMW-Werk im Industriepark von Villa de Reyes, das 2019 eröffnet wird.

NEUER FLUGHAFEN MEXIKO STADT Gespräche über Zulieferungen und Partnerschaften fanden auch mit der Betreibergesellschaft GACM des im Bau befindlichen Flughafens von Mexiko Stadt statt. Der Airport (u.), entworfen von Sir Norman Foster + Partners, soll 2062 final eröffnet werden.

Foto: Foster & Partner

Fit fürs Mexikogeschäft, hieß es vom 14. bis 20. April 2018, als unter der Leitung von Staatsminister a. D. Erwin Huber (MdL) eine Delegation aus Bayern nach Mexiko flog. Ziel der Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder bayerischer Unternehmen und Institutionen war der Austausch mit Verantwortlichen aus Politik, Wirtschaft und Bildung in Mexiko zu innovativen Lösungen im Bereich Industrie 4.0 entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Auch nachhaltige Industrieparks und Infrastrukturen waren Themen der Reise.

MEXIKO, DER MOTOR DER INDUSTRIE LATEINAMERIKAS

Mexiko ist auf dem Weg, sich zu einem nachhaltigen und effizienten Wirtschaftsstandort zu entwickeln, der höchsten internationalen Anforderungen genügt. Neben den stark exportgetriebenen Bereichen Automobilproduktion und Elektronik sind die Agrar- und Lebensmittelindustrie sowie die Chemie- und Werkstoffindustrie wichtige Säulen. Dank weltweiter Freihandelsabkommen und seiner Integration in den nordamerikanischen Wirtschaftsraum ist das Land der wichtigste Industriestandort Lateinamerikas. Zielorte der Reise waren neben Mexiko Stadt und Guadalajara auch Puebla und San Luis Potosí. Die bayerische Delegation kehrte mit neuen und erweiterten Partnerschaften zurück.

FREUNDSCHAFTLICHE BEZIEHUNGEN Wirtschaftsminister Franz Josef Pschierer (r.) und Bulgariens Ministerpräsident Bojko Borissow

Bulgarien
BAYERISCH-BULGARISCHE BEZIEHUNGEN

Im Juni 2018 festigte eine 25-köpfige Delegation aus Bayern die Handelsbeziehungen des Freistaates zu Bulgarien.

Bayerns Wirtschaftsminister Franz Josef Pschierer reiste Anfang Juni mit einer Delegation aus Vertretern von Unternehmen der IT-Branche, des Maschinen- und Anlagenbaus sowie der Umwelttechnologie in die bulgarische Hauptstadt Sofia. Die Teilnehmer hatten dabei Gelegenheit, Kontakte zu knüpfen oder zu intensivieren und von den Erfahrungen bereits in Bulgarien tätiger Unternehmen zu profitieren. Deutschland ist mit einem Anteil von 14 Prozent mit großem Abstand der wichtigste Handelspartner Bulgariens. Mit über 15 Prozent hat wiederum Bayern daran einen erheblichen Anteil. Das bilaterale Handelsvolumen zwischen Bayern und Bulgarien stieg allein im Jahr 2017 um 18 Prozent. Gerade in der IT-Branche, im Maschinen- und Anlagenbau sowie in der Umwelttechnik sieht Pschierer weiteres Potenzial für die Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen: „Hier ergänzen sich das Know-how und die hohe Expertise unserer bayerischen Unternehmen mit dem nach wie vor hohen Bedarf in Bulgarien."

Baskenland
DIGITALISIERUNG ALS CHANCE

Auf einer Delegationsreise im März 2018 wurden die guten Wirtschaftsbeziehungen zum Baskenland weiter intensiviert.

Seit über 20 Jahren besteht eine enge Zusammenarbeit zwischen Bayern und dem Baskenland, die bei Innovation, Forschung und Industrie ihre Schwerpunkte hat. Vom 14. bis 16. März 2018 besuchte eine bayerische Delegation erneut die Region. Unter Leitung des Bayerischen Wirtschaftsministeriums und durchgeführt von Bayern International reisten 20 Geschäftsführer und Vertreter von Institutionen aus den Branchen rund um die Themen Digitalisierung in Produktion (Industrie 4.0), Medizin (e-health) und Cyber Security in den Norden Spaniens. In Gesprächen u. a. mit den Firmen GAIA (IT-Cluster), Tecnalia, Vicomtech, Mondragon Corporation und der SPRI Group wurden die Wirtschaftsbeziehungen intensiviert und neue Felder der Zusammenarbeit erschlossen. Konsequente Investitionen in neue Technologien sowie in Forschung und Entwicklung machen das Baskenland international wettbewerbsfähig und als Partner für Kooperationen interessant.

FRÜHLING IN DEN WIRTSCHAFTSBEZIEHUNGEN Bestes Klima bot das Baskenland nicht nur der bayerischen Delegation, sondern auch bei der Zusammenarbeit im Bereich Digitalisierung.

MIT GOLDENEM BODEN

Das bayerische Handwerk steht seit jeher für Qualität und Tradition. Offen für Innovationen, setzt es seinen Weg in eine erfolgreiche Zukunft fort.

3,5 %

Umsatzwachstum erwartet das bayerische Handwerk nominal für 2018.

201.700

aktive Handwerksbetriebe wurden zu Beginn des laufenden Jahres in Bayern gezählt.

924.700

Menschen waren im 1. Quartal 2018 durchschnittlich im bayerischen Handwerk tätig – gegenüber dem Vorjahreszeitpunkt ein Zuwachs von 0,6 Prozent.

15

Millionen Euro investiert der Freistaat in ein Programm zur Unterstützung des Handwerks als Träger von Tradition, Fortschritt und Qualitätsarbeit.

111,5 Milliarden

Euro erwirtschafteten die bayerischen Betriebe im vergangenen Jahr und sind damit ein wichtiger Pfeiler der heimischen Wirtschaft.

91

Prozent der Handwerksbetriebe in Bayern bezeichneten ihre aktuelle Geschäftslage im 1. Quartal 2018 als so gut wie schon lange nicht mehr. Selbst die zum Teil strengen Frostperioden im Februar und März konnten diese Stimmung nicht trüben. Besser war die Prognose zuletzt nur 1991.

500.000

neue Wohnungen bis 2025 kündigte Ministerpräsident Dr. Markus Söder dem bayerischen Handwerk als Fortsetzung des derzeitigen Baubooms an. Dieser sorgt neben einem hervorragenden Arbeitsmarkt mit steigenden Löhnen sowie der Lust auf Investitionen bei den Unternehmen schon seit einiger Zeit für einen deutlichen Konjunkturaufschwung.

26.459

neue Ausbildungsverträge wurden 2017 geschlossen. Allerdings benötigt das bayerische Handwerk, das eine Vielfalt von rund 130 Lehrberufen aufweisen kann, weiterhin zahlreiche Auszubildende, um seinen Fachkräftebedarf zu decken.

85

Einrichtungen des bayerischen Handwerks sollen in den nächsten fünf Jahren technologisch auf den neuesten Stand gebracht werden, so der Plan der Staatsregierung zur Modernisierung beruflicher Bildungsstätten.

Fotos: iStock

BAYERN INTERNATIONAL WIR SIND FÜR SIE DA!

Kontaktieren Sie uns gerne, wenn Sie Fragen haben oder weitere Informationen benötigen.

ANSPRECHPARTNER MESSEN UND UNTERNEHMERREISEN

Sieglinde Sautter
Referatsleiterin Messen, Industrie-technologien, Maschinen- und Anlagenbau
Telefon: 089/660566-300
ssautter@bayern-international.de

Kirsten Brinkmann
Umwelt & Energie,
Hotel, Gastro & Food
Telefon: 089/660566-302
kbrinkmann@bayern-international.de

Salomé Pivato
Medien & Digitalwirtschaft,
Kultur- & Kreativwirtschaft
Telefon: 089/660566-304
spivato@bayern-international.de

Maria Schmid
Umwelt & Energie
Telefon: 089/660566-307
mschmid@bayern-international.de

Torsten Wagner
Gesundheitswirtschaft & Life Sciences
Telefon: 089/660566-306
twagner@bayern-international.de

Sebastian Zettelmeier
Bauwirtschaft
Telefon: 089/660566-303
szettelmeier@bayern-international.de

Agnieszka Eckert
Teamassistentin
Telefon: 089/660566-301
aeckert@bayern-international.de

IMPRESSUM

Herausgeber: Bayern International
Bayerische Gesellschaft für Internationale Wirtschaftsbeziehungen mbH
Landsberger Str. 300, 80687 München
Tel.: +49 89 66 05 66-0, Fax: +49 89 66 05 66-150
E-Mail: info@bayern-international.de
Verantwortlich: Hans-Joachim Heusler, Martina Maschauer, Geschäftsführung Bayern International GmbH

Verlag: Journal International
The Home of Content GmbH
Hanns-Seidel-Platz 5, 81737 München,
www.the-home-of-content.de
Chefredakteure: Jens Leichsenring, Kai Bargmann

Art Director: Bernhard Biehler
Bildredaktion: Jürgen Stoll
Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe: Kai Bargmann, Andreas Fink, Claudia Götz, Jens Mattern, Norbert Misch-Kunert, Timo Pauli, Andreas Srenk, Constanze Willemeit
Schlussredaktion: Siegfried H. Bezold, Maike Zürcher
Produktion: Axel Ringel
Verlagsleitung: Stefan Endrös, Gerd Giesler

Reproduktion: Journal International
The Home of Content GmbH
Druck: OrtmannTeam GmbH, Ainring

Copyright: Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers. Für die Richtigkeit der Beiträge wird keine Haftung übernommen.

ANSPRECHPARTNER DELEGATIONSREISEN

Rosi Saubert
Referatsleiterin Wirtschaftsdelegationen
Telefon: 089/660566-200
rsaubert@bayern-international.de

Marco Flasch
Telefon: 089/660566-202
mflasch@bayern-international.de

Catrin Grebner
Telefon: 089/660566-204
cgrebner@bayern-international.de

Katja Krause
Telefon: 089/660566-203
kkrause@bayern-international.de

Christina Zimmermann
Teamassistentin
Telefon: 089/660566-201
czimmermann@bayern-international.de

ANSPRECHPARTNER BAYERN – FIT FOR PARTNERSHIP, SOLUTIONS – MADE IN BAYERN & FIRMENDATENBANK KEY TO BAVARIA

Stephan Reitmaier
Referatsleiter Bayern – Fit for Partnership, Solutions – Made in Bayern
Telefon: 089/660566-100
sreitmaier@bayern-international.de

Franziska Gandl
Bayern – Fit for Partnership, Solutions – Made in Bayern
Telefon: 089/660566-105
fgandl@bayern-international.de

Maria Deml
Bayern – Fit for Partnership, Solutions – Made in Bayern
Telefon: 089/660566-109
mdeml@bayern-international.de

Nicole Rackow
Assistenz der Geschäftsführung
Telefon: 089/660566-190
nrackow@bayern-international.de

GUT VERNETZT

Im Informationsaustausch mit Akteuren der Außenwirtschaft

Mit der XING-Gruppe **Exportförderung für den Mittelstand** *wollen wir bayerischen Unternehmen und Akteuren der Außenwirtschaft ein Forum bieten, in dem sie sich zum Thema Export und Förderung austauschen können.*

Diskutieren Sie mit uns über Möglichkeiten und Maßnahmen zur Förderung Ihres Exportgeschäfts, Entwicklungen in neuen Märkten, oder geben Sie Tipps und Feedback zu Projekten und Themen rund um das Thema Außenwirtschaft.
www.xing.com/net/bayerninternational

Sie finden uns auch auf Twitter, Facebook und YouTube!
www.twitter.com/Made_in_Bavaria
www.facebook.com/BayernInternational
www.youtube.com/user/BayernInterKanal

GUT INFORMIERT

Auf dem aktuellen Stand mit dem Bayern International Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter unter **www.bayern-international.de/newsletter** *und erhalten Sie einmal monatlich Neuigkeiten zum Thema Internationalisierung und zu Projekten der bayerischen Exportförderung.*

Bayern International

WWW.BAYERN-INTERNATIONAL.DE